

# Der Karikaturist, der Ölbilder malte

**WEESEN** Von satirischen Karikaturen bis zu Gemälden der Region Walensee: Der Zürcher Fritz Boscovits war ein vielseitig begabter Künstler. Zu seinem 50. Todestag stellt nun der Museumsverein Weesen einige seiner Werke aus.

Älteren Jahrgängen und insbesondere den Lesern der Schweizer Satirezeitschrift «Nebelspalter» dürfte das Kürzel «Bosco» noch geläufig sein. Fritz Boscovits (1871–1965) stammte aus einer Zürcher Künstlerfamilie mit ungarisch-deutschen Wurzeln und genoss in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen hervorragenden Ruf als Karikaturist. Für den «Nebelspalter» zeichnete er während über 70 Jahren Tausende Karikaturen. Sein Vater Johann Friedrich Boscovits hatte als Illustrator – zusammen mit Journalist Jean Nötzli – die Zeitschrift im Jahre 1875 in Zürich ins Leben gerufen.

Nebst seiner jahrelangen engagierten Tätigkeit als erfolgreicher



Mitarbeiterin Gertrud Hobi-Lütsch freut sich auf interessierte Besucher der aktuellen Gedenkausstellung «Fritz Boscovits» im Museum & Galerie Weesen, wo neben den bekannten Karikaturen aus dem «Nebelspalter» auch einige stimmige Landschaftsbilder in Öl zu bewundern sind. Cécile Blarer Bärtsch

## BEGLEITPROGRAMM

**Die Ausstellung** wurde von der Präsidentin des Weesener Museumsvereins, Geneviève Schneeberger, und Vorstandsmitglied Hanspeter Jörg unter Anleitung des Kurators und Verlegers Thomas Kain eingerichtet. Kains Begleitpublikation «Fritz Boscovits (1871–1965) – Ölgemälde» ist im Sommer 2015 erschienen und kann im Museum erworben werden.

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung finden am nächsten Sonntag, 13. Dezember, sowie am Sonntag, 3. April 2016, öffentliche einstündige Führungen statt. Beginn ist jeweils um 15 Uhr. Der Museumsverein lädt zudem am Sonntag, 17. Januar 2016, von 10 bis 12 Uhr zu einer Matinee ein: Führung, Lesung und Apéro mit Thomas Kain. bla

Karikaturist war Fritz Boscovits aber auch Grafiker und Maler und galt damals als Kapazität, malte er doch in der Art von Ferdinand Hodler. Die Ausstellung im ersten Stock des Museums & Galerie Weesen zeigt eine kleine, aber repräsentative Auswahl an Ölbildern und Karikaturen aus Familien- und Sammlerbesitz sowie aus der kantonalen Kunstsammlung Zürich. Als Freilichtmaler war Fritz Boscovits unter anderem auch in der Region Glarnerland und Walensee unterwegs. Davon zeugen einige ausgestellte

Ölbilder mit Stilleben und Landschaftsbildern von Braunwald und der Region Walensee.

## Namhafte Auftraggeber

Immer wieder erhielt der Künstler wichtige Aufträge vom Bund, sei es für Wandfresken an der ETH Zürich, an einem eidgenössischen Postgebäude oder für Briefmarken. Für die Seebadi Zollikon bei Zürich malte Boscovits unter Einfluss von Arnold Böcklin das romantisch-symbolistische Wandbild «Seejungfrau und Meerungeheuer». Und als

Gebrauchsgrafiker entwarf er viele Plakate und Programme, so beispielsweise für das Zürcher Sechseläuten.

## Boscovits' Kaffeeverpackung

Fritz Boscovits lebte von 1917 bis zu seinem Lebensende im Jahr 1965 mit seiner Familie in Zollikon. Heute ist das Wohnhaus mit Werkstatt als Ortsmuseum der Öffentlichkeit zugänglich.

Boscovits' jüngerer Bruder Julius Alexander Boscovits war ein erfolgreicher Kaufmann und Kaffeeimporteur. Zur Vermarktung

dieses Kaffees entwarf der Künstler ein farbiges Werbebild. Dieses zielt noch heute die Verpackung eines Bohnenkaffees, der im Glarnerland hergestellt wird. Der Kaffee ist denn auch im Museum erhältlich. Cécile Blarer Bärtsch

Bis 22. April: Gedenkausstellung «Fritz Boscovits – Zürcher Maler, Grafiker, Karikaturist». Museum & Galerie Weesen, Kruggasse 10. Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag, Sonntag, jeweils 14–17 Uhr. Gruppen nach Vereinbarung, [www.museum-galerie-weesen.ch](http://www.museum-galerie-weesen.ch).

## Filmabend mit Kulinarik-Pionier

**KALTBRUNN** Am Samstag steht Kaltbrunn wieder im Zeichen des Filmabends. Der bekannte Nahrungsmittelforscher Dominik Flammer zeigt am diesjährigen Filmabend seinen Dokumentarfilm «Das kulinarische Erbe der Alpen».

Der Fischreichtum der Alpenseen schien lange Zeit unerschöpflich und war seit je von grosser Bedeutung für die Ernährung der Bewohner der Alpenländer. Dominik Flammers Dokumentarfilm stellt unter anderem einige fast vergessene Süswasserfische vor und erzählt von alten Verarbeitungsmethoden, die heute wieder gepflegt werden. Das Räuchern der Gangfische am Bodensee ist eine davon.

Getreide war früher die Basis der Ernährung. Es wurde im Sommer angebaut, um die Vorratskammern für die kalten Monate zu füllen. Der Film zeigt auf, warum Sorten wie Hafer und Buchweizen verdrängt wurden, heute aber beispielsweise in der Steiermark wieder traditionell angebaut werden.

## Dominik Flammer persönlich am Filmabend

Seit über 30 Jahren beschäftigt sich Flammer mit der Geschichte der Ernährung und produziert darüber Filme und Bücher. Zahlreiche internationale Preise zeugen von der hohen Qualität seiner Rechercharbeiten. Bekannt als brillanter Erzähler, kommentiert er am Filmabend persönlich seinen Dokumentarfilm und gibt einen faszinierenden Einblick in die Welt traditioneller Nahrungsmittel.

Mit dieser Veranstaltung setzt die Kulturkommission den würdigen Schlusspunkt unter das bald zu Ende gehende Jahr. e

Samstag, 12. Dezember, 20 Uhr, Aula Oberstufenzentrum Kaltbrunn. Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt gratis (Kollekte). Es wird eine kleine Festwirtschaft geführt.

# Ein Lichtermeer für die Ärmsten

**SPENDENAKTION** Kurz vor Weihnachten ein Zeichen der Verbundenheit und Solidarität setzen. Auch im Linthgebiet finden am Samstag auf zahlreichen öffentlichen Plätzen Sammelaktionen für Menschen in Not statt.

In der Adventszeit zünden Tausende von Menschen gemeinsam an diversen öffentlichen Plätzen der Schweiz Kerzen als Zeichen des sozialen Zusammenhalts an. «Es geht uns darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren, dass es auch in unserem Land Menschen an der Armutsgrenze gibt», sagt Peter Illitsch von der Caritas-Stelle St. Gallen-Appenzell.

Mit der Aktion «Eine Million Sterne» setzt die Organisation Caritas Schweiz bereits seit mehr als zehn Jahren ein Zeichen gegen Armut. Aus Sicht der Organisation ist das auch bitter nötig. Bis zu einer Million Menschen leben in der Schweiz, laut Caritas, an und unter der Armutsgrenze. Als offiziell arm gelten dabei diejenigen, welche mit dem Grundbedarf von 33 Franken pro Tag auskommen. Mit diesem Betrag müssen unter anderem Essenskosten, Benützung des öffentlichen Verkehrs, Erwerb von Hygieneartikeln sowie Telefonkosten gedeckt werden. Vor allem Familien ab drei und mehr Kindern und Al-

teinerziehende sind von Armut betroffen. «Grund dafür sind die hohen Kinderkosten in unserem Land», sagt Illitsch. Die Caritas fordert deshalb unter anderem mehr Ergänzungsleistungen für Familien.

## Wünsche verschenken übers Internet

Auch der Erlös der Aktion «Eine Million Sterne» geht an betroffene Familien in der ganzen

Schweiz. «Es freut uns, dass in den letzten Jahren immer mehr Aktionsorte in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell hinzugekommen sind», sagt Illitsch. 27 Kirchgemeinden führten dieses Jahr im Rahmen des Events eine Illumination durch.

In diesem Jahr bietet Uznach zudem die Gelegenheit, Wünsche zu verschenken. Übers Internet können Menschen ihren Liebsten einen Wunsch bestellen. Dieser

wird am 12. Dezember von Hand auf eine Wunschkerze geschrieben und am Aktionsort ausgestellt. «Wir hoffen, über das Medium Internet auch noch mehr jüngere Menschen zu mobilisieren», sagt Illitsch.

## Begegnungsmöglichkeit bei Punsch und Suppe

Im Linthgebiet gibt es zudem auch Kirchgemeinden und Organisationen, welche eine Illumina-

tion unabhängig von der Caritas-Aktion durchführen.

So organisiert die Seelsorgeeinheit Oberer Seebezirk in St. Gallenkappel ihr «Eine Million Sterne»-Event bereits zum zweiten Mal zugunsten eines Buschspitals in Tansania. «Eine Bürgerin der Gemeinde pflegt direkten Kontakt zu diesem Projekt», erklärt Claudio Gabriel, Pastoralassistent der Pfarrei Eschenbach. So hätten die Menschen einen direkten Bezug und wüssten stets, in was genau ihre Spende investiert werde. Speziell sei an der diesjährigen Aktion zudem, dass die Bewohner der Asylunterkunft St. Gallenkappel eingeladen wurden. «Bei Punsch und Suppe soll so eine Begegnungsmöglichkeit entstehen», sagt Gabriel.

Fabienne Sennhauser

Hier leuchten Kerzen als Zeichen der Solidarität:  
Samstag, 12. Dezember: Schmerikon, Bahnhofplatz, ab 17 Uhr; Uznach, Stadtkirche, ab 17 Uhr; St. Gallenkappel, Oberes Schulhaus, ab 16 Uhr; Rapperswil-Jona, Hauptplatz, ab 18 Uhr; Weesen, Wohn- und Pflegeheim Wismetpark, ab 16 Uhr; Schänis, Rathausplatz, ab 16 Uhr.  
Sonntag, 13. Dezember: Muolen, katholische Kirche, ab 17 Uhr.  
Sonntag, 20. Dezember: Benken, Schulhausplatz, ab 17 Uhr.



Tausende von Sternen werden am Wochenende entzündet. Letztes Jahr fand in Eschenbach ein besonderer Event mit Musik statt. Archiv

## Anlässe

### JONA Chlichinderfiir zum Advent

Am kommenden Samstag lädt das Vorbereitungsteam in Jona alle zwei- bis siebenjährigen Kinder zu einer Chlichinderfiir in die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt ein. Thema ist diesmal der Advent. Es geht darum, aufzuzeigen, wie man sich in dieser Wartezeit auf Weihnachten selber gut vorbereiten kann. Zum Beispiel, indem man sich auf andere einlässt, behilflich ist, andern Freude bereitet und dadurch auch selber Freude empfängt. Die Feier wird im Kirchgemeindehaus ausklingen. e

12. Dezember, 9.30 bis 10.15 Uhr.

### JONA Dankstell-Gottesdienst

Am Sonntag findet in der Pfarrkirche Jona um 19 Uhr eine weitere Ausgabe des Dankstell-Gottesdienstes zum Thema «Gesponnen aus Weisheit und Wahrheit» statt. Teamchor und Band gestalten diesen Gottesdienst. e

13. Dezember, 19 Uhr.